

Pfarrer Mihail RAHR

Russische Orthodoxe Kirche (Moskauer Patriarchat)

(weitere Beiträge orthodoxer Autoren in deutscher Sprache unter: www.orthodoxinfo.de)

**Predigt zum Hochfest des Tempelgang der Allerheiligsten Gottesgebäerin
(Hebr. 9:1-7; Lk. 10:38-42; 11:27-28)
(04.12.2021)**

Liebe Brüder und Schwestern,

der sotiriologische Aspekt der Einführung der zukünftigen Mutter des Herrn in den Tempel erschließt sich uns aus dem Troparion zum Fest: „Heute ist die Ankündigung des Wohlgefallens Gottes und die Verkündigung der Erlösung der Menschen“. Im Erscheinen der Gottesgebäerin *kündigt* uns Gott Sein Wohlgefallen *an* und *verkündet* hierdurch die (bevorstehende) Erlösung der Menschen. Welche Bedeutung aber kommt dabei dem Tempel Gottes zu? Gott offenbart uns zwei Sichtweisen auf den Tempel: Einerseits ist er der Ort der untrüglichen Anwesenheit des Herrn: „*Meinen Namen werde Ich für immer hierher legen, Meine Augen und Mein Herz werden allezeit hier weilen*“ (3 Kön. 9:3). Andererseits ist der von Menschenhand geschaffene Tempel ohnehin Eigentum Gottes: „*Der Himmel ist Mein Thron und die Erde der Schemel Meiner Füße. Was wäre das für ein Haus, das ihr Mir bauen könntet? Was wäre das für ein Ort, an dem Ich ausruhen könnte? Denn all das hat Meine Hand gemacht; es gehört Mir ja schon – Spruch des Herrn*“ (Jes. 66:1-2).

Jetzt haben wir aber in Gestalt der dreijährigen Maria, die von Ihren Eltern in Erfüllung ihres Gelübdes in einer feierlichen Prozession Gott gewidmet wird, die *lebendige* Heimstatt Gottes. Sie ist der beseelte Tempel Gottes aus Fleisch und Blut. So wie das Haus Gottes aus Stein und Holz ist dieser Tempel eine Gabe der Menschen an Gott, obgleich auch er im Endeffekt Gott gehört. Gott ist der Herrscher über alles. Ihm ist es jedoch genehm, wenn die Menschen Ihm von Herzen Opfer darbringen und Ihm „*im Geist und in der Wahrheit*“ (Joh. 4:23-24) dienen. So sind Gott und Mensch miteinander vereint.

Die heiligen Großeltern unseres Herrn brachten Gott ihre einzige Tochter dar, die sie von Ihm inständig erfleht hatten. Für sie bestand kein Zweifel, dass es zwar *ihr* Kind war, es vor allem aber *Gott* gehörte. Sie bestätigen auf eindrucksvolle Weise, dass Eltern nicht „Eigentümer“ ihrer Kinder sind, die meinen, mit ihnen bzw. aus ihnen das machen zu können, was ihnen beliebt. Vielmehr haben alle Eltern vor Gott die Pflicht und die Verantwortung, ihre Kinder dauerhaft in den „Tempel der Herrlichkeit Gottes“ einzuführen, sodass alle Kinder ihren Himmlischen Vater über die Eltern stellen (s. Ps. 44:11; vgl. Mt. 10:37). Beide – Eltern und Kinder – beweisen hierdurch, dass für sie nichts über der Liebe zu Gott steht. Der Ort dieser Liebe ist aber der beseelte Tempel Gottes, „*denn Gottes Tempel ist heilig, und der seid ihr*“ (1 Kor. 3:17). Amen.